

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 86.

43. Jahrgang.

Freitag den 9. Juni 1882.

## A m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Waiblingen.

### V e r p a c h t u n g .

Die Dachböden im kleinen Kellereikasten beim Rathhaus werden am nächsten **Samstag, den 10. d. Mts. Vorm. 11 Uhr** auf dem Rathhause auf 1 oder mehrere Jahre wieder verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 6. Juni 1882.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### G r a s - V e r k a u f .

Am nächsten

**Samstag, den 10. d. Mts. Vormittags 11 Uhr**

wird auf dem Rathhaus der Gras- und Klee-Ertrag von einigen städtischen Grundstücken, nemlich am mittlern Grundweg, am alten Bahnhof und im Kostisof, worunter namentlich 9 Ar 43 M. Acker im Kostisof, im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 6. Juni 1882.

Stadtschultheißenamt.

## P r i v a t - A n z e i g e n .

Waiblingen.

### G ä n z l i c h e r A u s v e r k a u f

wegen Geschäftsveränderung verkaufe ich um mit meinem Lager schnell zu räumen **Porzellan, Steingut, Glaswaaren** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Für Wirtbe ca. 30 Mill. Cigarren**

das Kistchen von Nr. 1. 80, 2. —, 2. 20, 2. 50, 2. 80, 3. 30, 3. 50, bis 3. 80, verschiedene Sorten Caffee

	das Pfund	anstatt	85 Pf.	—	80 bei 5 Pfd.	75 bei 10 Pfd.	73 Pfg.
Jamaica			90	—	85	5	83
Santos			100	—	95	5	93
Guatemala			110	—	105	5	102
dto.			120	—	110	5	108
Rio labe			130	—	120	5	118
Caquaira			140	—	130	5	128
Menado Art Java			150	—	145	5	142
Preanger			150	—	145	5	142
feinst Ceylon							

### S i c h o r i e n

Frank Söhne, Kunzer u. Co., Cloß, Neumieder ohne Ausnahme das Pfund 3 Paket 25 Pf. 2 Paket 17 Pf.

### R e i s

das Pfund 18, 20, 22, 25 und 30 Pf.

1<sup>a</sup>. amerik. Schweineschmalz feinste Speisewaare

das Pfund 68 Pf. bei 10 Pfd. 67 Pf.

### S o d a

das Pfund 8 Pf. bei 10 Pfd. 7 Pf.

1<sup>a</sup>. weiße Kern-Seife

das Pfd. 36 Pf. bei 5 Pfd. 35 Pf. bei 10 Pfd. 34 Pf.

### S t e a r i n l i c h t e r

vollwichtig 6er und 8er das Pfd. 70 Pf.

### B ü n d h ö l z e r 7 5 e r

das Paket 7 Pf. bei 10 Pak. 6 Pf. bei 100 Pak. 5 1/2 sämtliche von mir seit-her geführten Artikel, welche hier nicht angeführt entsprechend billiger.

Mein reichhaltiges Lager in

## S t r o h h ü t e

der Strohmanufaktur Röthenbach

in allen Sorten für Stadt und Land ist von sämtlichen Neuheiten dieser Saison vertreten und werden zu den billigsten Preisen verkauft.

**Gustav Walz am Markt.**

## K r i e g e r - V e r e i n

Waiblingen.



Nächsten **Samstag den 10. Juni**

### M o n a t s - V e r s a m m l u n g

im Lokal, wozu s ä m m t l i c h e Mitglieder freundlichst einladet

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Bis Margarethe wird ein fleißiges, rechtschaffenes

### M ä d c h e n

im Alter von 15—16 Jahren gesucht. Näheres bei

der Redaktion d. Bl.

## T u r n - V e r e i n

Waiblingen.

Die Teilnehmer an der Fahnenweihe des Turnvereins **Münster** sammeln sich nächsten Sonntag den 11. Juni Mittags präzis 11 Uhr beim Vorstand.

Der Turnrath.

Waiblingen.

Nächsten **Samstag Abend**



### M e b e l s u p p e

bei

**Paul Märtterer**  
z. Löwen.

Waiblingen.

## H a u s - V e r k a u f .

Unterzeichneter verkauft die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus im Sachsenheimer Gäßle, sowie den vierten Theil an einer Scheuer. Das Haus kann mit oder ohne Scheuer gekauft werden.

Liebhaber wollen sich am nächsten **Montag den 12. Juni Mittags 1 Uhr** in meinem Hause einfinden.

**Karl Bismater.**

Auch hat Obiger 9 junge Gänse zu verkaufen.

Waiblingen.

Frischgebrannter weißer und schwarzer

### K a l k

ist sogleich zu haben bei

**Ziegler Ester.**

Auch setzt Obiger ein überzähliges

### P f e r d

dem Verkauf aus.



Die Dampf-Kaffee-Brennerei von  
**P. H. Juhoffen in Bonn a/Rhein**  
 empfiehlt ihren nach eigener Methode  
**gebrannten Java-Kaffee**



in Packeten von 1/4 und 1/2 Kilo.  
 I. Qua. M. 160 per 1/2 Kil. — II. Qual. M. 150 per 1/2 Kil.  
 Jedes Packet ist mit voller Firma und nebenstehender  
 Schutzmarke versehen, worauf man genau achten wolle.  
 Durch eigene lamphenartige Brenn-Methode bleiben die bei gewöhnlicher Abkühlung  
 sich verflüchtenden aromatischen Bestandtheile diesem Kaffee erhalten. — Hierdurch  
 wird beim Gebrauche desselben anderen Sorten gegenüber der vierte Theil erspart.  
 — Die Mischung ist so gewählt, daß kräftige und aromatische Sorten vereinigt, das  
 vortheilhafteste Getränk liefern. — Schon nach einmaligem Versuche wird jede Hausfrau  
 die vorstehend angegebenen Vorzüge meines Kaffees bestätigt finden.

Niederlage in Waiblingen bei

Herrn Gustav Walz.

Waiblingen.

**Heu-Gras-Verkauf.**

Den Ertrag von 4 1/2 Mg. in mehreren  
 Abtheilungen.

G. Pfleiderer  
 Gerber.

Waiblingen.

**Lehr- u. Wohnungs-  
 miethverträge**

sind zu haben in der  
 G. J. Bück'schen Buchdruckerei.

Begründet 1870.

**Gotthold Schanzenbach**

Nachfolger von

**Aug. Holstein.**

**Gesims- und Kehlleisten-Fabrik, Sägerei und Frägerei:**  
 Stuttgart Gartenstraße 21.

Den geehrten Herrn Möbelfabrikanten und Schreinermeistern erlaube  
 ich mir hiemit mein großes Lager in Gesimsen und Kehlstäben, in allen  
 nur denkbaren Profilen, bei ausnahmsweis billigen Preisen, zur geneigten  
 Abnahme höflichst zu empfehlen und stehen Musterzeichnungen und Preislisten  
 auf Wunsch gratis zu Diensten. — Eingefandte Aufträge werden schnellstens  
 und bestens ausgeführt.

Hochachtungsvoll und ergeben

**Gotthold Schanzenbach.**

Altteste und berühmteste  
 Kehlleisten-Fabrik  
 Württembergs.

Fabrikation von  
 Goullissen für Auszug-  
 tische in bewährtem vor-  
 züglichen amerit. System.  
 Tischfüßen mit Brücke,  
 Tischfüßen gefräst und  
 gestochen, geraden und ge-  
 schweiften Bettladen-  
 deckleisten, Commode-  
 kanten, Arbeitstisch-  
 füßen mit Säulen  
 und Steg.

**W ü r t t e m b e r g.**

Stuttgart, 6. Juni. Zu der heute von Ihren Königlichen  
 Majestäten um 2 Uhr im Landhause Rosenstein abgehaltenen Hof-  
 tafel waren, nächst dem Staatsministerium und dem Hofstaate,  
 sämtliche hier anwesende Mitglieder der Ständeversammlung ge-  
 laden und vollzählig erschienen. Die Tafelrunde bestand aus etwa  
 130 Gedecken.

Seine Majestät der König brachte während der  
 Tafel einen Toast auf das Wohl Seiner getreuen Stände aus.  
 Nach aufgehobener Tafel unterhielten sich Seine Majestät der  
 König, ebenso wie die Königin Majestät, mit der Mehrzahl der  
 anwesenden Herren Abgeordneten von beiden Häusern des Land-  
 tags, und entfernten sich erst nach 1/2 5 Uhr unter dem vom  
 Fürst-Präsidenten der ersten Kammer ausgebrachten und lebhaft  
 intonirten Hochrufe der Anwesenden.

Eine warme patriotische Stimmung durchdrang die Festver-  
 sammlung, die Innigkeit der Beziehungen zwischen der Vertretung  
 des Landes und dem angestammten Königshause in unverkennbarer  
 Weise zum Ausdruck bringend.

„Die gut Württemberg allemweg“

war das Gefühl, in dem sich die zahlreiche Versammlung trennte.

Stuttgart, 7. Juni. Heute Vormittag fand die Verab-  
 scheidung der Stände-Versammlung durch Se. Majestät den Kö nig  
 statt. Der feierliche Akt ging im Sitzungssaal der Kammer der  
 Abgeordneten, in welchem ein Thron aufgeschlagen war, vor sich.  
 Die Mitglieder beider Kammern versammelten sich dort um 9 3/4  
 Uhr. Nach altem Brauche hatte die hiesige Stadtreiter-Kompagnie  
 im Ständehaus die Wache bezogen. Se. Majestät der König fuhr  
 in zweispänniger Gala-Equipage vor dem Ständehaus vor und  
 wurde am Eingang von den Mitgliedern des Staatsministeriums,  
 den Geheimen Räten und einer Deputation von 25 Mitgliedern  
 beider Kammern empfangen. Unter Vorantritt der obersten Hof-  
 chargen, des Oberstallmeisters Grafen Taubenheim, des Hof-  
 marschalls Freiherrn v. Thumb, des Hofkammer-Präsidenten v.  
 Gunzert, des General-Adjutanten Freiherrn v. Spizem-  
 berg, sowie einiger Stallmeister und Adjutanten wurde Se.  
 Majestät von der Empfangsdeputation in den Saal geleitet und  
 hier mit einem dreifachen, vom Abg. v. Schab ausgebrachten be-  
 geisterten Hoch der Ständeversammlung begrüßt. Der König  
 nahm nun auf dem Throne Platz, rechts davon stellten sich die  
 Mitglieder des Staatsministeriums und des Geheimen Raths,  
 links die Hofchargen auf. Der Präsident des Staatsministeriums  
 v. Mittnacht verlas sodann das königliche, an die Stände ge-  
 richtete Entlassungs-Reskript, worauf Se. Majestät der König fol-  
 gende Thronrede hielt:

„Liebe Getreue! Indem Ich zum Schlusse des Land-  
 tags in Ihre Mitte trete, gedenke Ich vor Allem des schweren  
 Verlustes, welcher Mein Haus und Land durch das allzufrühe  
 Hinscheiden der Prinzessin Marie, Gemahlin Meines viel-  
 geliebten Neffen, des königlichen Prinzen Wilhelm, betroffen  
 hat. Die lebhafteste Theilnahme an diesem schmerzlichen Ereigniß,  
 welche sich aus allen Theilen des Landes kundgab, hat als ein  
 neuer Beweis der treuen Anhänglichkeit Meines Volkes  
 Meinem Herzen besonders wohlgethan. Mit Befriedigung  
 blicke Ich auf Ihre nunmehr beendigten Arbeiten zurück. Trotz  
 des gesteigerten Staatsbedarfs und des verminderten Ertrags  
 einiger Einnahmequellen ist es mit Ihrer Unterstützung gelungen,  
 das Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und Einnahmen des  
 Staats ohne Beeinträchtigung der Grundsätze einer geordneten  
 Staatswirthschaft herzustellen. Entsprechend den allgemeinen Ver-  
 hältnissen wurde ein namhafter Theil der Staatsschuld durch  
 Ausstellung neuer Schuldverschreibungen mit ermäßigter Verzinsung  
 umgewandelt. Erfreulicherweise ist dabei kein erheblicher Wechsel  
 der Staatsgläubiger eingetreten. Durch die Abänderung der ge-  
 setzlichen Vorschriften über die Tilgung der neuen Staatsschuld  
 wurde es möglich gemacht, diesen Theil des Staatsaufwands den  
 jeweiligen Bedürfnissen anzupassen. Die Einnahmen des Staats  
 wurden durch die Verabschiedung des allgemeinen Sporelgesetzes  
 und durch die neue Regelung der Abgaben von Erbschaften und  
 Schenkungen erhöht. Durch diese Maßregeln in Verbindung mit  
 einer Erhöhung der Malzsteuer gelang es, den Staatsbedarf ohne  
 eine Steigerung der direkten Steuern zu decken. Auch auf anderen  
 Gebieten des Staatslebens ist die Gesetzgebung thätig gewesen.  
 Ich erwähne das Gesetz über die Landtagswahlen und die beiden  
 Gesetze, durch welche die Interessen der Landwirtschaft in wichtigen  
 Beziehungen gefördert wurden. Die allgemeinen wirtschaftlichen  
 Zustände des Landes bieten keinen Anlaß zu Besorgnissen. Wir  
 dürfen hoffen, daß die Besserung auf dem Gebiete des Handels  
 und Gewerbes, von welcher die wohlgelungene Landesgewerbeaus-  
 stellung des vorigen Jahres ein erfreuliches Zeugniß gegeben hat,  
 eine dauernde sein werde. Auch für die Landwirtschaft ist trotz  
 einzelner bellagenswerther Beschädigungen die Aussicht auf ein  
 fruchtbares, die Arbeit lohnendes Jahr vorhanden. Möge diese  
 Aussicht unter dem ferneren Segen des Himmels in volle Er-  
 füllung gehen! Bei dem herannahenden Ende der Wahlperiode  
 können Sie mit berechtigter Genugthuung auf Ihre erfolgreiche  
 Arbeit zurückblicken. Für die wohlwollende Unterstützung, welche  
 Sie den Vorlagen Meiner Regierung angedeihen ließen und  
 für Ihre gesammte hingebende Thätigkeit spreche Ich Ihnen  
 Meinen königlichen Dank aus. Ich erkläre den Landtag für  
 geschlossen.“

Zu der vorbezeichneten Begleitung und unter einem erneuten dreimaligen Hoch der Stände-Versammlung, ausgebracht von Sr. Durchlaucht dem Fürsten v. Waldburg-Zeil-Truchburg, verließ Se. Majestät sodann den Saal und begab sich ins K. Schloß zurück. Die Tribünen waren überfüllt. (N. Z.)

**Stuttgart, 7. Juni.** Der gestern Abend vom Stuttgarter Viedertranz zu Gunsten des in Schwaib zu errichtenden Silcherdenkmals im Viedertranzgarten arrangirte Silcherabend war vom herrlichsten Wetter begünstigt und sehr zahlreich besucht. Mit besonderer Freude bemerkte man unter den Anwesenden die Töchter des gefeierten Componisten (Frau Amtmann Hecker), sowie den Neffen Minist.-Direktor v. Silcher. Das Programm enthielt 12, nur Silcher'sche Compositionen. Die unter der Leitung der Beiden Musikdirektoren Professor Speidel und Reallehrer Förstler abwechselungsweise dirigirten Chöre wurden sehr schön vorgetragen. Mehrere Volkslieder wie: „Draus ist alles so prächtig“, „Nun leb wohl du kleine Gasse“ etc., mußten wiederholt gesungen werden.

**Stuttgart, 7. Juni.** Der heutige Wochenmarkt ist mäßig befahren, die Preise dementsprechend gleichfalls mittlere. Frühgemüse sind sehr wohlfeil, dagegen halten die gewöhnlichen Gemüse ihren festen Preis; so kosten: gelbe Rüben 2 Pf. pro Büschel, Kohlraben 2 Pf. pro Köpfchen, Salat 2—3 Pf. pro Kopf, Schnittkohl 20 Pf. pro Gemüse; Frühgemüse: Spargel 20 bis 60 Pf. pro Büschel, neue Kartoffel 20 Pf., Erbsen 30 Pf., Bohnen 50 Pf. pro Pfund, Gurken pro Stück 12—20 Pf. — Auf dem Obstmarkt sind Kirschen in vollständig reifer Prachtwaare zu 30—35 Pf., Preislinge zu 80 Pf. pro Pfund zu haben. — Auf dem Blumenmarkt prangen heute trefflich zusammengestellte Sortimente von Betonien, der Rosenflor steht in voller Blüthe; auch einzelne Verbenen und Lilium sind zum Verkauf gestellt. Den Hauptverkehrsgegenstand aber bilden abgeschnittene Blumen mannigfachster Art, von der duftenden Nieseda und der Kornblume bis zu einzelnen Prachtexemplaren von Rosen, wie Duc de Magenta etc., sowie lieblichen Nelken und gewährt namentlich das Zusammenstellen der Bouquets auf dem Markt selbst einen besonderen Genuß.

— Behufs Abhaltung der diesjährigen Artillerie-Schießübung werden der Brigadestab, die beiden Feld-Artillerie-Regimenter No. 13 und 29 und das Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 13 am 9. Juli d. J. per Bahn nach dem Barackenlager bei Griesheim befördert. Zur Ausführung der auf dem Schießplatz erforderlichen Vorarbeiten geht ein Commando von 1 Offizier und 50 Mannschaften schon am 12. Juni d. J. dorthin voraus. Die Rückkehr des Brigadestabs und der Feld-Artillerie-Regimenter erfolgt am 4., diejenige des Fuß-Artillerie-Bataillons am 6. August d. J. ebenfalls per Bahn.

**Neckarweihingen, 6. Juni.** Ein Verbrechen seltener Art ist in der Nacht vom letzten Sonntag ausgeübt worden. Das äußere Schiff, worauf das Bassin, dem Brückenhausbesitzer R. gehörend, steht, wurde 20 cm. unter dem Wasserspiegel durch einen 3 cm. starken Bohrer angebohrt, so daß das Schiff versank. Der, resp. die Thäter rechneten auf Hochwasser, welches bis Montag Morgens 5 Uhr eintreten sollte, aber erst 12 Stunden später eintrat; dadurch war es möglich, das Schiff zu heben. Hoffentlich gelingt es, dem Thäter den verdienten Dant abzustatten.

**Waldsee, 6. Juni.** Heute Nacht brannte in Mettweiler, Gemeinde Eppmannsried, ein Bauernhof total nieder. Das Anwesen war strohbedacht, es verbrannte auch sämtliches Vieh. Ob die Neuerung, durch Strohbedachung vorchriftsmäßige Ramine zu führen, nicht feuergefährlicher ist, als die früher üblichen Freiramine, dürfte der Erwägung Sachverständiger anheimgegeben werden. — Ein zweiter Bericht aus Mettweiler selbst lautet: Heute früh um 3 Uhr brach in dem Hause des Hofbauern Franz Haber Pfeiffer Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß ehe ausgiebige Hilfe eingetroffen, das ganze Anwesen bis auf den Grund niedergebrannt war. Die Hausbewohner konnten kaum das nackte Leben retten und sind sämtliche Mobilien und Vorräthe nebst 15 Stück Kindvieh und 5 Pferden ein Raub der Flammen geworden. Entstehungsursache ist noch nicht ermittelt.

**Böhringen, 4. Juni.** In einem der hiesigen Gemeinde gehörigen Walde wurde heute nach dem „Volksfr.“ der Leichnam eines Mannes aufgefunden. Derselbe scheint 30 bis 40 Jahre alt zu sein und dem Arbeiterstande anzugehören; Papiere wurden nicht bei ihm vorgefunden. Wahrscheinlich ist der Mann im Walde verirrt, eine Böschung hinuntergestürzt, ohnmächtig geworden und hat nicht mehr weiter gehen können. Die Leiche, an der Spuren verübter Gewalt nicht sichtbar sind, muß schon einige Zeit an der Stelle gelegen sein, da beim Umdrehen und Aufheben derselben Stücke Fleisch von dem Gesichte fielen.

— In Aalen stürzte am Dienstag ein Weispuker vom 4. Gerüste an der Gumpenmühle herab, ohne irgend welche Verletzungen zu erhalten als einen Riß in den Hosen, welchem Malheur

er mit den Worten Ausdruck gab: „Jetzt hau i au noch meine Hose derbei verriße.“

**Geforden:** zu Stuttgart Schullehrer J. C. Mann; zu Kirchheim u. Teck Gerichtsnotar W. F. Voew; zu Schw. Gmünd Frau Ww. Marie Franl geb. Schöck; zu Mehrstetten Fr. Louise Gaub; zu Neutlingen Kassier Christoph Heß; zu Urach Fr. Julie Schlehner.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 6. Juni.** Der Kaiser empfing Nachmittags 4 Uhr den Reichskanzler.

**Berlin, 6. Juni.** (Reichstag.) Nachdem Präsident v. Tetzow über die Betheiligung des Gesamtvorstandes an der Eröffnung der Gotthardbahn und die dort der deutschen Nation bewiesenen Sympathieen berichtet hat, wird die zweite Berathung der Zolltarifnovelle begonnen. Die Bänke der Linken sind stärker besetzt als die des Centrums und der Rechten. Zuvörderst wurde Paragraph 1 (Erleichterungen für die Mühlenindustrie) angenommen, ebenso die Herabsetzung des Zolls auf Walzdraht zur Kragnfabrikation von 3 M. auf 50 Pf. Die Erhöhung der Zölle für Asbestwaaren (Pappe, Garn, Stricke und Gewebe aus Asbest) von 10 auf 60 M. wird mit 121 gegen 93 Stimmen abgelehnt. (Sensation). Von derselben Mehrheit wird auf Antrag Rittinghausen Eisenblein und Berlmutterstücke, für kurze Waaren vorgearbeitet, mit 10 M. verzollt; die Vorlage wollte 30 M. (Um 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr tritt der Reichskanzler in den Saal und wohnt eine halbe Stunde den Verhandlungen bei.) Ferner werden abgelehnt die Positionen: Grobe ungefärbte Fußdecken aus Manilahanf etc. 6 M. Sodann wird abgelehnt die Erhöhung des Zolls auf Richter von 15 auf 18 M. Es folgt die Berathung der Erhöhung des Honigzolls von 3 auf 20 M. Braun spricht sehr entschieden gegen die Erhebung. Das Land wolle endlich Ruhe und keine Zollerhöhungen haben. Die Erhöhung des Honigzolls wird abgelehnt, ebenso die Erhöhung des Stearinzolls von 8 auf 10 M. Die Erhöhung des Schieferzolls von 50 Pf. auf 1 M. wurde mit großer Majorität abgelehnt. Der Antrag Schmidt (Eberfeld) auf Ermäßigung der Zölle für hartes Ramnzart von 8 auf 3 M. wurde angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch.

**Berlin, 6. Juni.** Die Gewerbeordnungs-Novelle ist mit 11 gegen 10 Stimmen von der Kommission angenommen worden. — Die Versicherungskommission hat das Krankentassenzes bis §. 9 fertiggestellt und die unentgeltliche Verwaltung der Gemeindeversicherungskassen beschlossen.

— Die Kommission für die Gewerbeordnung hat beschlossen, den § 35 der Gewerbeordnung folgende Fassung zu geben:

„Die Ertheilung von Tanz-, Turn- und Schwimmunterricht als Gewerbe, sowie der Betrieb von Badeanstalten ist zu untersagen, wenn Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb darthun. Unter derselben Voraussetzung sind zu untersagen: der Trödelhandel (Handel mit gebrauchten Kleidern, gebrauchten Betten oder gebrauchter Wäsche; Kleinhandel mit altem Metallgeräth, mit Metallbruch oder dergleichen) sowie der Kleinhandel mit Garnabfällen oder Dräumen von Seide, Wolle, Baumwolle oder Leinen und der Handel mit Dynamit oder anderen Sprengstoffen. Dasselbe gilt von der gewerbsmäßigen Beforgung fremder Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmender Geschäfte, insbesondere der Abfassung der darauf bezüglichen schriftlichen Aufträge; ferner von dem Geschäfte der gewerbsmäßigen Vermittlungsagenten für Immobilientverträge, Darlehen und Heirathen, von dem Geschäfte eines Gestadevermietthers und eines Stellenvermittlers, sowie von dem Geschäfte eines Auktionators. Denjenigen, welche gewerbsmäßig das Geschäft eines Auktionators betreiben, ist es verboten, Immobilien zu versteigern, wenn sie nicht von dazu befugten Staats- oder Communalbehörden oder Korporationen als solche angestellt sind. Personen, welche die in diesem Paragraphen bezeichneten Gewerbe beginnen, haben bei Eröffnung ihres Gewerbebetriebes der zuständigen Behörde hiervon Anzeige zu machen.“

— Vielseitig wird bestätigt, daß Rußland die Befestigung seiner Westgrenzen eifrigst betreibt. Lublin und Kowno werden schleunigst befestigt zu Plätzen ersten Ranges, der durch den Bug geführte Kanal soll Pinsk und Minsk, wo Stobeleff kommandirt, verbinden. Warschau bekommt sechs neue gepanzerte Forts, die so angelegt werden, daß zwischen ihnen Erdforts wie bei Plewna errichtet werden können. Den Zeitungen ist es verboten, hiervon etwas zu melden.

**Karlsruhe, 4. Juni.** Man schreibt der „N. N. Ztg.“: Das gräßliche Eisenbahnunglück bei Heidelberg ist noch immer Gegenstand der verschiedensten Erörterungen. Die hadischen Bahnen haben in ihren Annalen ein gleich schreckliches Ereigniß nicht zu verzeichnen. Von den Schwerverwundeten ist am 31. Mai der Zimmermann Rohn von Eichelbach gestorben, so daß man jetzt 9 Tode zählt. Zu befürchten ist, daß weitere 3 ihren Wunden erliegen. Was die neu angeregte Einrichtung einer besseren, möglichst sicheren Weichenstellung betrifft

So hat die Bahndirektion dieser Angelegenheit schon längere Zeit ihre Aufmerksamkeit geschenkt. Die bezüglichlichen Pläne sollen bereits nahezu angefertigt sein, und nur die komplizirten Verhältnisse des Heidelberger Bahnhofes haben bis jetzt der Ausführung Schwierigkeiten bereitet. — Aus unseren Weinbau-Gegeuden wird gemeldet, daß die Rebenblüthe begonnen, was seit 1834 nicht mehr so früh der Fall gewesen. Leider haben die Pfingsttage auch manchen Gegenden Badens Hagelschlag gebracht; doch ist der Schaden nirgends so groß wie in Franken und Sachsen.

**Oldenburg, 3. Juni.** Ein Duell mit tödtlichem Ausgange versetzte gestern unsere Stadt in nicht geringe Aufregung, zumal die Veranlassung eine geradezu lächerliche war. Der etwa 60jährige Rechtsanwalt Jansen begab sich am Mittwoch Abend auf einem Geschäftsgange zu dem Holzhändler Spreen, in dessen Hause die oberen Räume der Lieutenant der Infanterie Fischer bewohnt. Fischer besitzt einen Hund, den er „Schafskopf“ getauft hat. Das Thier lag nun in dem Augenblick, als Jansen ins Haus treten wollte vor der Thür. Lieutenant Fischer, welcher gerade in Civilleidung zu verreisen im Begriff stand und zunächst seinen Hund in Sicherheit bringen wollte, damit derselbe ihm nicht nachlaufe, rief nun von oben herab: „Schafskopf, komm herauf.“ Diesen Ruf bezog Jansen irriger Weise auf sich, und als er bald darauf jenen das Haus verlassen sah, folgte er ihm auf den Bahnhof, wo er ihm nach einigen Auseinandersetzungen eine Ohrfeige applicirte, worauf der Lieutenant mit seinem Stocke kräftig erwiderte. Eine Forderung war die Folge. Bei einem auf Donnerstag Abend angeetzten Rencontre verfehlten sich die Gegner, es wurde daher ein neues Zusammentreffen auf gestern angeetzt. Beide Parteien waren rechtzeitig zur Stelle. Jansen, welcher den ersten Schuß hatte, traf seinen Gegner leicht am Kopfe, worauf der Lieutenant ihn durch einen Schuß ins Herz zu Boden streckte. Jansen war sofort eine Leiche; er hinterläßt Frau und Kinder.

### Schweiz.

— Aus der Schweiz kommen Berichte über verheerende Hagelwetter, die in Meilen und Uetikon, Luzern und Umgegend, im Entlebuch und im Kanton Schaffhausen niedergingen.

### Türkei.

**Konstantinopel, 2. Juni.** Am 28. Mai sind die nach der Türkei beurlaubten vier preussischen Offiziere, Oberst Kähler, Hauptmann Kamphövener, Rittmeister von Hobe und Hauptmann Ristow, hier eingetroffen und gestern von dem Sultan empfangen worden. In Begleitung des deutschen Geschäftsträgers, Botschaftsraths v. Hirschfeld, und des ersten Dragomans erfolgte unter Führung berittener Kawaffen die feierliche Auffahrt. Der Sultan hatte den Schwarzen Adlerorden, sowie das Großkreuz des Rothen Adlerordens zur türkischen Generalkuniform angelegt. Nachdem Herr v. Hirschfeld die Herren vorgestellt hatte, begrüßte der Padischah jeden einzelnen mit herzlichen Worten und kräftigem Händedruck. Augenscheinlich bewegt, sprach hierauf der Sultan zunächst seinen Dank dafür aus, daß der deutsche Kaiser seinem Wunsche betreffend der Entsendung preussischer Offiziere entsprochen hätte; er hoffe, daß dieselben seiner Armee große Dienste leisten würden, ihm bürgte dafür die allbekannte Vorzüglichkeit der preussischen Armee, sowie die durch den Kaiser selbst erfolgte Auswahl der Offiziere. Mit kurzer Ansprache überbrachte sodann Oberst Kähler die Grüße des deutschen Kaisers und des Kronprinzen und fügte die Versicherung hinzu, daß die Offiziere die ihnen zu Theil gewordene ehrenvolle Aufgabe nach besten Kräften zu lösen bestrebt sein werden. Der Sultan beauftragte den Oberst Kähler, dem Kaiser seinen Dank und seine herzlichsten Grüße sofort telegraphisch zu übermitteln, nahm sodann auf dem Divan Platz, indem er alle Herren zum Sitzen einlud, und unterhielt sich längere Zeit mit ihnen über ihre künftige Aufgabe und Verwendung in den Kommissionen für die Reorganisation der Armee. Hierbei hob er hervor, daß er zur Förderung ihrer Arbeit ihnen jederzeit direkten Zutritt zu seiner Person gestatte; er versichere sie seines besondern Schutzes und er würde in jeder Beziehung für ihr Wohl sorgen. Die ganze Unterhaltung wurde vom Sultan in türkischer, von den Deutschen in französischer Sprache unter Uebersetzung Reichsdr. geführt. (Köln. Btg.)

### Heldenmuth eines Mädchens.

In Nordamerika, im Staate Iowa, verunglückte im vorigen Jahre des Nachts ein Güterzug, indem er an dem Ufer des Des Moines-Flusses entgleiste und die Wagen in den Fluß stürzten. Es war eine schauerliche Gewitternacht. Kate Shelly, ein fünfzehnjähriges Mädchen, deren Vater vor mehreren Jahren auf der Eisenbahn umkam, wohnte mit ihrer Mutter am östlichen Ufer des Flusses, nahezu der Stelle gegenüber, an welcher die Lokomotive von den Schienen gesprungen war. Kate und ihre Mutter

hörten den Krach, und indem sie sich vergegenwärtigten, was sich zugetragen habe, nahm die muthige Kate eine Laterne und verließ ihre Wohnung, um sich bei dem stürmenden Winde, dem in Strömen herabfließenden Regen und dem beständigen Blitzen und Donnern nach dem verunglückten Eisenbahnzuge zu begeben. Ihr Licht ging bald aus, sie fand aber ihren beschwerlichen Weg durch das Gehölz, bis sie an den Rand des rasch dahinströmenden Gewässers kam, in welchem ertrunkene Schaffner lagen. Sie konnte in dem Brausen des Stromes die Stimme des Lokomotivführers des verunglückten Zuges, Wood, hören, der sich in dem Gipfel eines Baumes gefangen hatte. Sie wußte, daß der Sitzzug mit seiner Ladung von Passagieren nahezu fällig war, und daß weiter niemand da war, um denselben vor der ihnen drohenden Gefahr zu warnen. Sie, ein junges Mädchen, war das einzige lebende Wesen, das ein neues Unglück verhüten konnte. Die Telegraphenämter zu Moingona und Boon waren die einzigen Orte, wo sie die Bahnbeamten benachrichtigen konnte. Nach Boon war es eine Meile über Hügel und Waldung, und ehe sie dort hin gelangt wäre, würde der Sitzzug bereits herbeigekommen sein. Nach Moingona war es nur eine Viertelmeile, aber zwischen ihr und Moingona befand sich der Des Moines-Fluß zehn oder fünfzehn Fuß tiefer als gewöhnlich, und um über denselben zu gelangen, mußte sie über die Eisenbahnbrücke gehen, welche sich fünfzig Fuß über dem dort rauschenden Fluß befand. Ueber diese vierhundert Fuß lange Brücke mußte sie gehen, wobei sie keinen anderen Anhaltspunkt hatte, als die Querbalken und die Schienen, während der Wind orkanmäßig wüthete und unter ihr der Fluß zischte und brauste. Selbst Männer würden vielleicht vor dem Wagnisse zurückgeschreckt sein. Aber dieses tapfere, edle Mädchen raffte ihre Kleider muthig zusammen und kroch auf Händen und Füßen über die lange ermüdende Brücke. Querbalken um Querbalken wurde zurückgelegt. Die Zeit für das Eintreffen des Zuges nahte heran, der, wenn er sie auf der Brücke überrascht hätte, sie in den brausenden Strom hinabgeschleudert und in den Tod geschickt haben würde. Die Kniee bluteten ihr, aber sie wankte nicht. Sie erreichte das gegenüberliegende Ufer und die noch übrige Strecke legte sie im Fluge zurück. Athemlos und in gebrochenen Worten erzählte sie die Geschichte des vorgefallenen Unglücks, worauf sie ohnmächtig in die Arme der Umstehenden sank. Die Drähte wurden sogleich in Thätigkeit gesetzt und ein noch schlimmeres Eisenbahnunglück wurde abgewendet.

### Gegen Tollwuth.

Eine der erschrecklichsten Krankheitserscheinungen ist die Tollwuth, hervorgerufen durch den Biß eines tollen oder auch nur gereizten und wüthenden Hundes, oder den eines gebissenen und dadurch von der Tollwuth erfaßten Menschen. Unsäglich viel Unglück kommt dadurch — oft erst nach Jahren — zum Ausbruch, und schnelle Hülfe hätte hemmend und heilend das Unglück abwenden können. Noch vor ganz kurzem lasen wir im hannövr. Sonntagsblatt den Brief eines Vaters, dessen Angst um sein sechsjähriges Kind ihn zu der flehentlichen Bitte an den Herausgeber treibt, ihm ein Mittel gegen den Biß eines tollen Hundes anzugeben. Die Wunde sei geheilt, und erst nachträglich habe die Untersuchung des inzwischen erschossenen Hundes ergeben, daß er toll gewesen. Wer kann sich da des tiefen Mitleids und des Verlangens zu helfen, erwehren?

Um so willkommener ist es uns, daß wir von einem bereits vielfach erprobten Mittel gehört haben. Es wird um der guten Sache willen unentgeltlich, nur gegen Erstattung des Portos mitgetheilt und umgehend zugesandt, wenn man sich deshalb an Herrn Gerhard Schreiner, Weikerhusch (Coblenz, Preuß.) wendet. Doch ist es unumgänglich nöthig, ein psarramtliches Attest beizulegen, nur dann wird das Mittel zugeschickt. Man bewahren sorgsam diese Adresse auf, besonders auch die Geistlichen, um ihren Gemeindegliedern im Nothfall schnell helfen zu können. — Wer dann Hülfe an sich oder den Seinen erfahren und freiwillig ein Dankopfer dafür bringen will, der sende dasselbe an Pfarrer Held in Stuttgart, welcher es dem Aussätzigenzahl in Jerusalem schiebt, und dem ein kurzer Bericht über den Verlauf und die Heilung willkommen ist. Seit 1880 hat schon viel Hülfe nach Württemberg, Sachsen, Baiern, Baden, ja bis nach Indien hin geleistet werden können.

### Handel und Verkehr.

Frankfurter Gold-Kurs vom 6. Juni 1882. Rmt. Pf.	
20 Franken-Stücke	16 26—30
Englische Sovereigns	20 36—41
Russische Imperiales	16 71—76
Dukaten	9 53—58
Dollars in Gold	4 17—21